

Töne der Natürlichkeit

Die Geigerin Alina Pogostkina verwandelte das 6. Philharmonische Konzert in eine Sternstunde

VON OLIVER STENZEL

KIEL. Vor dem Kieler Schloss hat sich am Sonntagvormittag eine lange Schlange gebildet; ein reines Beethoven-Programm ist auch heute noch ein Garant für ein volles Haus. Beim Blick auf die Bühne des dicht besetzten Saals stellt sich dagegen der Eindruck von Übersichtlichkeit ein. Für seine Interpretation von Beethovens *Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61* hat Max Pommer die Kieler Philharmoniker auf Kammerorchester-Format zusammenschrumpfen lassen und sich überdies für kleine Pauken entschieden. Auf weitere Originalklang-Anpassungen der Hardware verzichtet der Gastdirigent. Dafür zeigt sich seine Herangehensweise an das Konzert als stets historisch informiert, ohne dass der 83-Jährige dogmatisch agieren würde.

Vielmehr entwickelt er seine Interpretation in schöner Balance zwischen Schwung und Reife. Die Tempi sind dynamisch gewählt, das Klangbild zielt auf Transparenz. Doch hinsichtlich der Akzente gibt Pommer einer



Durchweg stimmig: Solistin Alina Pogostkina, Dirigent Max Pommer und das Philharmonische Orchester Kiel.

FOTO: BJÖRN SCHALLER

schönen Melodie im Zweifelsfall den Vorrang vor einer schneidigen Pointe. Für die Solistin des Vormittags entwickelt der Maestro auf diese Weise einen stimmigen Rahmen: Obwohl die Geigerin Alina Pogostkina selbst in der historischen Aufführungspraxis bewandert ist und ihr Ton stets konturiert erscheint, bedeutet sein Blühen in dieser Konstellation doch ein besonderes Erlebnis.

Die aus Russland stammende und in Deutschland aufgewachsene Solistin lässt den Solopart des Konzerts regelrecht leuch-

ten. Ihr Spiel ist dabei von einer Reinheit und Natürlichkeit durchdrungen, die das bekannte Stück in jedem Moment mit neuer Energie erfüllt. Wie bei jedem Solokonzert freut sich der Hörer dabei über virtuose Momente und die starke Präsenz der Einzelstimme. Doch Pogostkinas besondere Kunst besteht darin, sich bei alledem zugleich zurückzunehmen und die Musik für sich sprechen zu lassen. Oft scheint die Geigerin ihrem Instrument eher zuzuhören als es zu befehlen und lächelt zuweilen versonnen in das Or-

chester hinein. Dass sie sich beim Nachstimmen zwischen *Allegro* und *Larghetto* vom ersten Geigenpult helfen lässt, wirkt vor diesem Hintergrund genauso selbstverständlich wie ihr leicht swingender Einstieg in das *Rondo*. Wunderbar innig offenbart die Violinistin hier noch einmal ihr sangliches Vermögen. Die prompten Standing Ovations zeigen ebenso wie die nachdrückliche Begeisterung von Dirigent und Orchester, dass das Geschenk, dass eine solche Solistin ihren Zuhörern macht, im ganzen Saal entgegengenommen wird.

Beethovens 5. *Sinfonie c-Moll, op. 67* schließt nach der Pause stimmig an diese Sternstunde an. Pommer zeigt dabei weiterhin eine gleichermaßen kraftgespannte wie durchdachte Lesart, an der Hörer aller Provenienz ihre Freude haben können. Dementsprechend klingt auch die zweite Konzerthälfte mit großem Applaus für eine reife Leistung aus.

➔ Das Konzert wird heute um 20 Uhr im Kieler Schloss wiederholt. Karten: Tel. 0431/901901.